

Spannende Zeitreise

Die „Sinfonietta Passau“ bei den Konzertfreunden Straubing

Straubinger Tagblatt – Konzert-Rundschau
13.05.2026 **Dr. Bernhard Stoffels**

Kulturelle Inhalte der Vergangenheit sind in unserem Leben allgegenwärtig: In den Bezügen von Philosophie und Politik auf Antike, Renaissance und Aufklärung, in zahlreichen Meisterwerken der Architektur und Malerei und in der Musik des 18. und 19. Jahrhunderts, die unsere Klassikszene dominiert. So ist das Motto „Rückblick und Rückbezug“ zu verstehen, unter dem das erste Konzertfreunde-Abend der Reihe „Neue Töne“ im Rittersaal stand.

Im ersten Programmpunkt, den „Antiche danze ed Arie“ von Ottorino Respighi (3. Suite, 1932), offenbarte sich die zauberhafte Verwandlung von Lautenmelodien aus dem 16. und 17. Jahrhundert in einen spätromantisch empfundenen, aber kammermusikalisch gestalteten Streichersatz. Die Dirigentin Eleni Papakyriakou und die Streicher der „Sinfonietta Passau“ musizierten sehr feinfühlig auf hohem Niveau, gestalteten Übergänge und Ritardandi überzeugend und verliehen den verschiedenen Charakteren der Sätze plastische Gestalt - ob im melancholischen Bratschensolo der „Arie di corte“, der spannungsvollen Polyphonie in der „Siciliana“ oder dem stolzen „Passacaglia“ -Thema.

Auch in Tschaikowskys „Rokoko“-Variationen für Cello und Kammerorchester bewies die „Sinfonietta“ unter Papakyriakou ausgezeichnetes Gespür für Details - etwa im Hornsolo der Einleitung, den lebhaften Dialogen der Holzbläser mit der Solostimme und den dezent ausgeführten Begleitpassagen. Solist Gregor Babica meisterte die technischen Herausforderungen des Soloparts bravourös bis zum höchsten Flageolett-Ton, sein samtig-weicher Celloklang zog das Publikum in seinen Bann. Auch in den kurzen Solostücken von Britten (Thema „Sacher“, geschrieben für Paul Sacher 1976) und Lutoslawski („Sacher“ -Variation) zeigte Babica große Ausdruckskraft und verlieh selbst schweren Passagen eine gewisse Leichtigkeit.

Mit der eindrucksvollen Pausenfanfare stellte sich die Blechbläsergruppe vor, die in der zweiten Konzerthälfte bei der zeitgenössischen Sinfonie „Nostalgia“ weitere starke Akzente setzte. Das Werk des persönlich anwesenden Passauer Komponisten Philipp Ortmeier thematisiert den Rückblick auf frühere Epochen und Stilmittel und ist, wie er selbst erläuterte, „autobiographisch konnotiert im Sinne einer Rückschau auf die eigene kompositorische Tätigkeit“. Die Zusammenstellung aus eigenen Skizzen bewirkte stellenweise den Eindruck des leicht Fragmentarischen, so dass man sich mitunter größere sinfonische Spannungsbögen gewünscht hätte. Dennoch wirkte das Werk insgesamt ansprechend und abwechslungsreich. Besonders der dritte Satz berührte die Hörer mit emotional interpretierten Holzbläsersoli, geheimnisvollen Streicherclustern, einem feierlichen Blechbläserchoral und einem Tam-Tam-Schlag auf dem Höhepunkt.

Das Konzert war eine spannende musikalische Zeitreise nicht nur ins 19., 20. und 21. Jahrhundert (bezüglich der Werke), sondern auch ins 16., 17. und 18. (bezüglich der „musikalischen Rückschau“). Ein Orchester wie die „Sinfonietta Passau“ würde das Straubinger Publikum gerne öfter erleben: Auf hoffentlich baldiges Wiedersehen!



Reiste mit dem Publikum musikalisch durch die Jahrhunderte - die Sinfonietta Passau.
Fotos: Florian Stelzer